

Gesch. in
wöchentlich
dreimal und
war:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Annoncen
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen würt.
Postämtern
und Boten: im
Orts u. Nach-
barortserwerb
viertelj. 1.10. %
außerhalb des-
selben 1.15. %;
hiez. Bestell-
geld 15 %.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Barmonzettel.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Reistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.
Telefon Nr. 41. Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 105. Montag, den 7. September 1903 Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad
Königl. Kuranlagen

SPANISCHES MAGAZIN
J. GEZ FILS a. d. Pyrenäen.

Baden-Baden
14 Sophienstrasse 14

Ausverkauf

Infolge Aufgabe meines Zweig-Geschäftes in Wildbad unterstelle ich mein
gesamtes Lager dem Ausverkauf zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Speziell ein Posten seidene u. waschbare Blousen sehr feine
Dessins, zu jedem annehmbaren Preise.

Wildbad.

Gauts-Verkauf.

Auf Antrag des
Karl Christian Gifel, Kutscher
hier kommt zum zweiten und letztenmal am

Dienstag, den 8. September d. Js.
vormittags 11 Uhr.

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf die Hälfte an
Geb. A 82 —.63 qm. Wohnhaus an der Hauptstraße
und 1.4 bestehend in einem Schweine- und einem Viehstall an:
Geb. A 81 —.52 qm Wohnhaus etc. mitten in der Stadt an
der Feuergasse.
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 3. Sept. 1903.

A. Grundbuchamt: Bäger.

Nächste Ziehung am 15 September cr.
Frisch ist halb
GEWAGT GEWONNEN.

Gaut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
— Keine Nieten —
Jedes Loos ein Treffer!
Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur
5 Mt. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in
Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.

Elektrisches Lothanninbad.

Telephon Nr. 30. NEU-ULM. Telephon Nr. 30.
Neueste Anwendung durch elektr. Bäder. System J. Zwiebel.
Zur Anwendung kommen:
Elektr. Licht. Bäder, elektr. Moor u. Fichtennadelextraktbäder,
nur nach System J. Zwiebel, Neu-Ulm.

Ferner:
Elektr. Glühlicht, Soole und Kohlensäure-Bäder und elektrische
Vibrationsmassage.
Unerreichte Heilerfolge nachweisbar bei:
Sicht, Rheumat., Nischias, Epilepsie, Nerven- und Rückenschmerzen,
Gelenksteife nach Knochenbrüche und ganz besonders Unterleibs-
leiden der Frauen.

Ständ. Anstaltsarzt: Dr. med. Morian. Eigene Pension.
Schöne Gärten. Prospekte gratis durch den
Besitzer: J. Zwiebel.
N. B. Herz und Asthmalidende werden mit Erfolg behandelt.

CALMBACH.

Gasthaus z. gold. Anker

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den tit.
Kurgästen zu freundslichem Besuch



neu erbauter Saal
geräumige Wirtschaftslokalitäten
Gartenhaus.

Gute Küche. Borne Weine.
Bier hell u. dunkel. In Flaschen Bürger-
bräu sowie helles Exportbier (Brauerei
Wulle Stuttgart.)

Civille Preise. Prompte Bedienung.
Besitzer: J. Barth.

Als Haushälterin nach
auswärts ein besseres

Mädchen

gesucht, welches perfekt bürgerlich
kochen kann, gegen hohen Lohn.
Näheres Villa Kiehle.

Eine frische Sendung

Diamant-Becksteine

sind wieder eingetroffen und em-
pfehlen solche billigt.

Chr. Schmid
Feilenhauer.

2 Servierfräulein

sowie

2 Küchenmädchen

werden sofort gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Gesucht

per sofort eine durchaus tüchtige,
gesunde und zuverlässige

Kaffeeköchin

welche bereits in erstklassigem Hause
tätig war und guter Empfehlung
sicher ist. Eventuell Jahresstelle.

Europäischer Hof Baden-Baden

Ein solides, ordentliches

Mädchen

wird für sofort nach Pforzheim
gesucht.

Lohn 40—45 Mk. vierteljährlich.
Wo? sagt die Expedition.

Schuld. u. Bürg.-Scheine
sowie Miets-Verträge
sind stets zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Der Titl. Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung, sowie den
verehrten Diensthofen halte mein

Stellenvermittlungsbureau

bestens empfohlen.

Stellen finden Köchinnen, Kellnerinnen, Zimmermädchen etc.

Fr. Pflüger,

Leopoldplatz 52

Pforzheim.

Schirme.

Wegen vorgerückter Saison gewähre auf

Sonn- und Regenschirme

10% Rabatt.

Chr. Schmid, Friseur

König-Karlstraße 71.

Calmbach.

Gasth. z. Rose,

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus mit Regels-
bahn den tit. Kurgästen zu freundlichem Besuch, sowie

reine Weine Bi er hell u. dunkel

Besitz. Chr. Jäger.



Güßstahlenschen, Sichelu, echte
Mailänder Becksteine, Holz- u.
Zinnköpfe, Henz, Schüttels u.
Dunngabeln

Fr. Treiber.

in besten Qualitäten empfiehlt

Aus Stadt und Umgebung.

* Der hiesige Turnverein hielt gestern wie
jeden Herbst sein Abturnen. Das Fest eröffnete
ein Zug durch die Stadt unter Voranschreiten
der Turnerkapelle. Das Turnen, welches in
der Turnhalle stattfand, verdiente allgemeinen
Beifall. Hierauf wurden noch verschiedene Spiele
aufgeführt, welche die Zuschauer in heiterer
Stimmung erhielten. Abends 8 Uhr fand ein
Ball in der Turnhalle statt, bei welchem die Teil-
nehmer bis zum frühen Morgen ihr Tanzbein
schwinger konnten.

* Der Liederkreis Wildbad gab gestern
Mittag wieder ein Konzert in den Kgl. Anlagen
und wurden die vorgetragenen Lieder wie das
letztmal mit großem Beifall aufgenommen.

* Nächsten Donnerstag den 10. d. Mts.
verankert das Forstamt Enzklösterle folgende
Arbeiten zum Zweck der Korrektur des Ver-
bindungswegs vom Enzthal nach Enzklösterle
(Zollweg) sowie den Umbau der Brücke daselbst.
Erdarbeiten 446 Mk., Chauffierung und Maurer-
arbeiten 700 Mk. Die Beifuhr und das Schlagen
von ca. 40 Kubikmeter Kies. Ueberschlag und
Pläne können auf der Forstamtskanzlei daselbst
eingesehen werden.

Unter den in den Vereinigten Staaten ver-
storbenen Württembergern befinden sich unter
anderem: Karl Friedr. Lust aus Loffenau,
D.A. Neuenbürg, 37 J., in Columbus, Ohio.
Friedrich Reister aus Ottenhausen, D.A. Neuen-
bürg, 65 J., in Trenton.

Kundschau.

Pforzheim, 3. Sept. Im Stadtrats-
sitzungsjaal tagte gestern ein Kriegsgericht, um
über einen Gefreiten des 170. Regiments wegen
Meineids abzuurteilen. Dem Vernehmen nach
wurden von den seinerzeit in Jöhlingen im
Quartier liegenden Soldaten genannten Regi-
ments mehrere wegen Wachvergehens mit 14

reiß. 8 Tagen Arrest bestraft; dieselben sollen
auf der Wache geschlafen haben. Ueber dieses
Vorkommnis machte der Angeklagte falsche An-
gaben und hatte sich deshalb vor dem Kriegs-
gericht zu verantworten. Er erhielt 1 Jahr
14 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 2. Sept. Das erst vor zwei
Jahren neubaute Hotel Fürstenhof in der
Friedrichstraße reüssierte nicht bezw. seine zwei
bisherigen Pächter konnten sich auf demselben
nicht halten; es ist nun in den Besitz von Jos.
Zeigenheimer, Hauptniederlage der Schuhwaren-
firma Otto Herz u. Cie. übergegangen, der darin
ein Schuhwarengeschäft betreiben wird.

Stuttgart, 5. Sept. Gestern abend wurde
in Mettingen der 52jährige verheiratete Claus
von einem Vagabunden durch Messerstiche schwer
verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Stuttgart, 4. Sept. Ein 80jähriges Fräulein
namens Klingler, das im Spital untergebracht
war, stürzte sich gestern nachmittag aus dem Fenster
des 1. Stockes in den Spitalhof hinab und
fiel so heftig mit dem Kopfe auf einen eisernen
Fußabstreifer auf, daß der Schädel gespalten
wurde und der Tod sofort eintrat.

Marktpreise.

Stuttgart, 4. Sept. (Mostobstmarkt
auf dem Nordbahnhof.) Heute wurde eine
Wagonladung Mostäpfel aus Bayern zuge-
führt, welche zu 789 Mark die 10,000 Kilo
verkauft wurden.

Stuttgart, 5. Sept. (Kartoffelgroß-
markt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr
950 Zentner. Preis 2,20 bis 3,70 Mk. per
Zentner. — (Krautmarkt auf dem Charlotten-
platz.) Zufuhr 1300 Stück. Preis 14 bis 18
Mark das Hundert. — (Obstmarkt auf dem
Wilhelmsplatz.) Zufuhr 450 Zentner einheimisches
und heftisches Obst. Preis für einheimisches 5
bis 5,40 Mk., für heftisches, um welches man
sich förmlich stritt, verlangte man 4,80 Mark
per Zentner. Der Verkauf war äußerst lebhaft.

Neuenbürg.

Suche auf 1. Okt. für die Küche
ein jüngeres

Mädchen

welches schon gedient hat.

Frau Apoth. Bozenhardt.

Badanstalt Calmbach

Geöffnet:

Mittwoch und Samstag

von 2 bis 7 Uhr

und Sonntag

vormittags von 9—12 Uhr.

Zu gütigem Besuch ladet höfl. ein

A. Schall Wwe., Wildbaderstr.
in der Nähe des Bahnhofs.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Neues

Sauerkraut

stets zu haben bei Chr. Waff.

Frisches, sehr gutes

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Zacherlin

Fliegenpapier

Fliegengläser

bei

Firma C. Aberle sr.

Inh.: E. Blumenthal.

Tages-Nachrichten.

Sttlingen, 4. Sept. Daß der Obstertrag
auf hiesiger Gemarkung kein erfreulicher ist,
geht, lt. „Mittelb. Cour.“, daraus hervor, daß
dieser Tage ein Händler den Ertrag von zirka
1000 Obstbäumen um den Preis von 5 Mark
erstanden hat.

Sttlingen, 4. Sept. Ein junges Braut-
paar ging am Samstag abend auf das hiesige
Standesamt, um den Bund fürs Leben zu
schließen. Schon bei dem Trauungsakt fühlte
sich die Braut beunruhigt, so daß sie sich am
Tische stützen mußte, insolge dessen beschleunigte
der Standesbeamte die Trauung. Auf dem
Heimwege brach die Braut plötzlich zusammen
und genas eines jungen Weltbürgers, der sofort
munter seine Stimme ertönen ließ. Dem be-
stürzten Bräutigam, sowie den beiden Trauzeugen
blieb nichts anders übrig, als Mutter und Kind
auf dem schnellsten Wege nach Hause zu schaffen.
Die beiderseitigen Eltern und Verwandten des
Brautpaares waren nicht weniger überrascht.
Die auf Sonntag angesetzte kirchliche Trauung
und das Hochzeitsfest mußten insolge dessen ver-
schoben werden.

Sttlingen, 2. Sept. Gestern mittag 12 Uhr
entstand auf unerklärliche Weise in dem Doppel-
hof J. Maier-F. Wernet, Unterbiedenbach, Feuer.
In kurzer Zeit waren beide Höfe, in denen
schon die Erntevorräte aufgespeichert waren, bis
auf den Grund niedergebrannt. 16 Schafe,
7 Kälber und 5 Ziegen kamen in den Flammen
um. Der Schaden für jeden Hof wird auf
ca. 16000 Mk. geschätzt.

Muggensturm, 3. Sept. Von der Hoch-
zeit seines Sohnes von Bischweier heimgekehrt,
wollte der in den sechziger Jahren stehende
Bahnarbeiter Knobloch von hier vorgestern abend
noch eine Treppe zur Wirtschaft hinauf, fiel aber
herab und zerlitt augenscheinlich schwere innere
Verletzungen. Er wurde von hiesigen Ein-
wohnern nach Hause gebracht, wo er sich ins

Bett legte. Als seine Angehörigen später nach Hause kamen, fanden sie den Familienvater tot im Bett vor. Ob R. den erlittenen Verletzungen erlegen ist, oder ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende machte, konnte lt. „Kast. Z.“ nicht in Erfahrung gebracht werden.

Mannheim, 4. Sept. Die Sozialdemokraten haben für die Landtagswahl den Reichstagsabgeordneter Dreesbach und Stellw. Süßkind als Kandidaten aufgestellt. (Frkf. Btg.)

Frankfurt a. M., 4. Sept. In Bockenheim vergiftete der 21jährige Stemmler seine 19jährige Geliebte Schwalm in der Wohnung seiner Eltern und tötete sich dann selbst durch einen Revolverchuß.

Mainz, 2. Sept. Der Raubmörder Detroits wird, am Freitag durch das Fallbeil im kleinen Hofe des Untersuchungsgefängnisses hingerichtet. Damit findet die Tat des jugendlichen Raubmörders ihre Sühne. Derselbe hat bekanntlich in Sponheim seine Tante in ihrem Hause, wo er Gastfreundschaft genossen, erwürgt und hat dann das vorgeschundene Geld geraubt, welches er in liederlicher Gesellschaft vergeudete.

Mainz, 3. Sept. Dem Mörder Detroits wurde heute Morgen früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Staatsanwalt Friedrich die Mitteilung von seiner morgen früh stattfindenden Hinrichtung gemacht. Detroits nahm die Nachricht weinend, aber doch gefaßt auf. Im Laufe des heutigen Tages wird der Vater des Unglücklichen eintreffen. Die Hinrichtung vollzieht Scharfrichter Brand aus Gotha. (Frkf. Btg.)

Mainz, 4. Sept. Der 18jährige Raubmörder Detroits wurde heute früh halb 8 Uhr im hiesigen Gefängnishofe des Justizgebäudes durch den Scharfrichter Brand aus Gotha hingerichtet. Der Delinquent starb ruhig und gefaßt.

Metz, 4. Sept. Der Gemeinderat in Metz beschloß einstimmig, Einspruch gegen die Behauptung zu erheben, daß in Metz epidemischer Typhus herrsche, sowie daß die Vouilloiquellen verseucht seien. Des weiteren beschloß der Gemeinderat, dem Kaiser eine wahrheitsgetreue Schilderung der Trinkwasserhältnisse von Metz zu unterbreiten.

Straßburg, 4. Sept. Die Demokraten stellten im Südkanton von Straßburg den

Bierbrauereibesitzer C. Frensz als Kandidaten für die Bezirkstagswahl auf. Für Kanton Löhelstein hat Dr. med. Lewit (Freisinn. Bg.) aus Ingweiler die ihm von liberaler Seite eingetragene Kandidatur angenommen. (Frkf. Btg.)

Berlin, 4. Sept. Der Reichskanzler hat den Direktor im Reichsamt des Innern, Caspar, und den Geh. Ober-Regierungsrat Koch beauftragt, sich im Laufe dieses Monats über die Verhältnisse der Spinnereien in den westlichen Provinzen an Ort und Stelle zu informieren, im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe wird der Geh. Regierungsrat Frich sich an der Informationsreise beteiligen, ferner werden Geh. Regierungsrat Raether-Minden Gewerbeinspektor Trauthan-Vielefeld die Kommission begleiten. (Frkf. Btg.)

Börlitz, 4. Sept. In der Röhrsdorfer Flachsgarnspinnerei und Bleicherei zerstörte ein Großfeuer den Trockenschuppen mit den großen Dampftrockenräumen. (Frkf. Btg.)

Worms, 4. Sept. Dieser Tage erhielt ein hiesiger Schweinehändler einen Eisenbahnwaggon voll Scheine. Beim Ausladen mußte der Mann die bittere Erfahrung machen, daß 12 Stück davon in Folge der Hitze verendet sind und ihm ein Geldverlust von ca. 1500 M. erwachsen ist.

Kassel, 3. Sept. 60,000 Mark veruntreut. Der Rendant der Spar- und Vorschußkasse in Verneberg wurde verhaftet, weil er 60,000 Mark veruntreut hat.

London, 3. Sept. In ganz England ist gestern ein furchtbarer Orkan niedergegangen, welchen auf mehrere Tage große Hitze folgte. Die niedergegangenen Regengüsse verursachten vielfach Ueberschwemmungen, durch welche bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die noch nicht eingebrachte Ernte ist völlig vernichtet.

Paris, 3. Sept. Infolge der großen Hitze, die seit einigen Tagen ist, sind 4 Personen am Hitzschlag gestorben.

Lemans, 3. Sept. Eine Dynamitbombe wurde in der vergangenen Nacht vor der Kolonialwarenhandlung von Byon, einem der Führer der sozialistischen Partei, von Lemans zur Explosion gebracht. Sämtliche Waren wurden vernichtet und alle Scheiben im Umkreis von 200 m zerbrochen. Menschen wurden nicht verletzt.

Barcelona, 7. Sept. Sämtliche Arbeiter der Braunkohlengruben in Ruenza sind in den Ausstand getreten.

Konstantinopel, 3. Sept. Zwei neuerlich aus Adrianopel eingelaufene Nachrichten besagen, daß der nach Tirnowo entsandte Divisionsgeneral Schukri Pascha mit ausgezeichnetem Erfolg operiere und bereits mehrere hundert Komitadschis gefangen habe. Der Erfolg sei größtenteils der häufigen Verwendung der Gebirgsgeschütze zu verdanken, durch welche andererseits auch einige Dörfer zerstört wurden und Unschuldige leiden mußten. Die Komitadschis sollen in den letzten Tagen neuerdings in einigen Orten Grausamkeitsakte begangen haben.

Belgrad, 3. Sept. Im Dorfe Bemlschani in Macedonien wurden zwei orthodoxe Priester von türkschen Soldaten gehängt. Einem anderen Geistlichen wurden die Ohren abgehauen.

Wien, 5. Sept. Seit 2 Tagen sind in ganz Serbien die Truppen konfigniert. König Peter bemüht sich, den schweren Konflikt in der Armee gütlich beizulegen. In den Garnisonen geht alles lärmend zu. Die verhafteten Offiziere werden rücksichtsvoll behandelt. Eine strenge Bestrafung dieser Offiziere bleibt ausgeschlossen. Man befürchtet noch immer einen blutigen Zusammenstoß.

Wien, 3. Sept. Der „Neuen Fr. Presse“ wird aus Serbien gemeldet, daß die an der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar unbeteiligten Offiziere nunmehr entschieden verlangen, daß die Verschwörer im Interesse des Ansehens der Armee dem ordentlichen Militärgerichte ausgeliefert und gesetzlich bestraft werden, widrigenfalls sie mit einem Massenausritt aus der Armee drohen.

Belgrad, 5. Sept. Die Verhaftungen in Nisch werden fortgesetzt. Die Zahl der verhafteten Offiziere beträgt 47. Die Sachlage ist eine sehr ernste.

Belgrad, 5. Sept. Wie verlautet, hat der Bruder des Königs, Prinz Arsen, es übernommen, die beiden feindlichen Lager des Offizierkorps zu versöhnen. Die Verhaftung der Offiziere in Nisch erfolgte, bevor die Regierung Stellung hierzu genommen hatte. Die Regierung besteht auf einer geringen Bestrafung der verhafteten Offiziere.

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

1) Nachdruck verboten

Doch ehe wir ans Geschäft gehen sagte Drummer, noch eine private Anfrage, Herr Kommerzienrat.

Lehnert wurde nicht ruhiger bei dieser Einleitung, seine Finger zerknitterten nervös das Papierblatt, welches er in Händen hielt, unsicher schaute er an Drummer vorüber und entgegnete dann hastig:

„Ah so, wegen meiner Tochter. Um, nun, da muß ich Sie an Else verweisen, sie ist völlig Herrin über ihr Tun und Lassen, ich werde sie nie beeinflussen.“

„Haben Sie ihr schon meine Wünsche vorgetragen?“

„Gewiß, das heißt, nur so angedeutet und — und — Sie wissen wie junge Mädchen sind.“

„Hat sie nein gesagt?“

Raubtierartig schimmerten Drummer's Zähne zwischen den zurückgezogenen Lippen hervor, beinahe drohend richtete sich die zusammengesunkene Gestalt auf.

„Sie wird Ihnen selbst antworten, Herr Drummer.“ sagte der Kommerzienrat nach einer Pause, „aber wie gesagt, tragen Sie mir die Launen eines Mädchens nicht nach, wenn —“

Ein tückischer Seitenblick des Buchhalters traf seinen Prinzipal, gleich darauf jedoch sagte er heiter:

„Gewiß nicht, Herr Kommerzienrat. Ich werde mir also erlauben, Fräulein Else meine ernstesten Wünsche selbst vorzutragen und hoffe das Beste.“

Gleich darauf verließ der Kommerzienrat sein Haus und schritt behaglich lächelnd die breite Straße entlang, welche nach der Vorstadt führte. Hier blieb er vor einer hübschen Villa stehen und zog die Klingel.

„Herr Professor von Dorn zu Hause?“

„Gewiß, ich werde den Herrn Kommerzienrat sogleich melden.“

Die Türe zum Zimmer ward geöffnet, und ein vornehm aussehender, hochgewachsener Mann, anfangs der Vierzig, trat dem Kommerzienrat Lehnert mit verbindlichem Gruße entgegen. Man sah der Stirn, dem ernsten, geistvollen Auge den Gelehrten an. Eine wunderbare Ruhe und Harmonie lag in dem ganzen Wesen des auch äußerlich so hervorragenden Mannes, der allgemeine Achtung bei Jedermann genoß. Er war reich, vornehm, liebenswürdig und dennoch nicht vermählt, so daß oft sehnsüchtige Blicke ihm folgten.

„Vergeben Sie diesen früheren Besuch, Herr Professor.“ rief Lehnert heiter, „ich hoffe Ihre Nachsicht deshalb, doch wollte ich Sie gern bestimmt treffen, um Sie zu bitten, mich heute Nachmittag in meinem Wagen zum Offiziers-Rennen zu begleiten.“

„Sehr liebenswürdig, Herr Kommerzienrat.“ entgegnete Herr von Dorn, seinem Gaste einen Sessel anbietend, „und sehr verlockend, denn ich bin eigentlich ein großer Liebhaber von diesem edlen Sport.“

„Um so angenehmer, da brauche ich nicht allein zu fahren. Meine Tochter reitet natürlich, und ich bin Ihnen daher sehr dankbar.“

„Wie geht es dem gnädigen Fräulein?“ frug der Professor und holte Zigarren für seinen Besuch herbei, sodas diesem das Aufleuchten dieser ernst-schönen Männeraugen entging, „ich hatte lange nicht den Vorzug, sie zu sehen.“

„Ich danke! Wie es jungen Damen immer geht. Ewig neue Toilettenorgeln, Vergnügen in immer neuer Gestalt, das ist wohl der Hauptinhalt ihres Lebens.“

„O nicht doch, Herr Kommerzienrat, Fräulein Else hat doch wohl auch hervorragend geistige Interessen.“

„Um, ja, sie schmeißt mit jedem herum, und ich frage mich oft, was es dem Mädchen für Freude machen kann, über alle möglichen

Dinge zu reden wie ein Buch. Aber das gehört eben mit zur Mode und zur Bildung.“

„Ein feines Lächeln umspielte sekundenlang die Lippen des Gelehrten, dann wechselte er das Gespräch und Lehnert erhob sich auch bald zum Gehen.“

„Also auf Wiedersehen, verehrter Herr von Dorn. Ich hole Sie um 4 Uhr hier ab.“

Als er fort war, blickte ihm Arnold von Dorn gedankvoll nach. Er begann, wie es seine Gewohnheit war, im Zimmer auf und ab zu schreiten.

„Wie unähnlich sich diese Beiden.“ sprach er leise vor sich hin, „und doch gehören sie zu einander. Else ist das liebste und begehrteste Mädchen, das ich kenne — wenn sie mich lieben, mein Weib sein wollte, so wäre ich der Glückliche aller Sterblichen. Aber freilich, ich bin zu alt für sie. Sie ahnt wohl nicht, welche treue Liebe ich im Herzen trage. Könnte ich sie behüten und schützen vor allem Leid des Lebens, mein Herzblut wollte ich für sie vergießen.“

Ein Schatten war über das ernste Männergesicht, und ein tiefer Seufzer hob die breite Brust, dann setzte sich der Professor an den Schreibtisch, um den wissenschaftlichen Aufsatz zu vollenden, der in nächster Zeit zum Vortrag kommen sollte. Und doch wollte die Arbeit nicht von Statten gehen. Er sah immer von neuem ein rosiges Mädchenantlitz mit lachenden purpurroten Lippen und goldigem Haar vor sich. Die Liebe hatte den ersten Mann zum erstenmal im Leben erfasst und wollte ihr Recht haben. Wie schön müßte es sein, wenn jene Tür sich öffnete und sie hereinschaute, um ihn zu grüßen, anzulächeln oder nur um ihm zuzunicken.

„Fort mit dem Gedanken, es ist ja Wahnsinn!“ rief er heftig, „sie wird einen anderen Mann beglücken, und ich bleibe fern stehen. Dieser schimmernde Stern ist nicht für mich.“

Jugend.

Mache mein Mägdlein
Kein finst'res Gesicht,
Denk' daß der Sonnenschein
Wolken durchbricht.

Denk' daß der lichte Tag
Folgt auf die Nacht,
Rose am Dornenhag
Dufte Dir lacht.

Denk' daß des Lebens Mai
Einmal nur blüht,
Darum mein Mägdlein sei
Froh im Gemüt.

Mache kein böß' Gesicht,
Jugend vergeht,
Raum daß ihr Traumbild licht
Dich hat umweht.

von der Rottum

Nat.

Mädle, mei' Mädle sei auf deiner Hut,
Mit Herre scharwenzle, des tut g'wiß loi gut;
Leicht wirscht Du betroge' undang' führt von oim,
No' kannscht zu Dei'm Vater Du nimmermehr
hoim.

Sei g'scheidt drum mei' Mädle, besolg' meinen
Rat;

Denn d'Neue die kommt stets im Leben zu spat;
Laß' ab von de Buabe, no' fälsch au net rei'
Und wirst stets e' Kreuzbraves Mädle sei!

© Rieger.

Verschiedenes.

— Brüsseler Zuckerkonvention. Durch das Inkrafttreten der Zuckerkonvention ist nunmehr eine Ermäßigung der Zuckerpreise eingetreten, die sich auf 8—9 Mark pro Zentner stellt; im Detailverkehre beträgt die Ermäßigung in den großen Städten zwischen 7 und 8 Pfg. pro Pfund. Von Paris werden folgende Preis-

ernsten langweiligen Gelehrten, auch wenn ich ihn hüten und bewahren wollte wie meinen Augapfel."

"Ah, lieber Better," rief gleich darauf eine kräftige Männerstimme, und in das Arbeitszimmer trat ein eleganter Offizier, sich ohne viel Umstände in einen Lehnstuhl am Schreibtisch werfend, „wie geht's Dir, immer fleißig? Ist doch höllisch langweilig, das ewige Bücherhocken, kommt gar nicht zum ordentlichen Lebensgenuß, hm?"

"Wie Du es nimmst, Ernst," lächelte der Professor, die Feder aus der Hand legend, „da ich eben den Gelehrtenberuf ergriffen habe, und er für mich zum Lebensinhalt geworden ist, so finde ich ihn ebensowenig langweilig, wie Du Deine militärische Laufbahn. Du kommst vom Dienst?"

"Hm ja. Bin mit meinem Oberst draußen bei einer Übung gewesen. Es dauerte nicht lange, war aber doch anstrengend. Denke nur, fast 4 Stunden im Sattel gefessen!"

"Armer Kerl, Du siehst auch schon recht angegriffen und elend aus."

Leutnant von Bergen strich sich, blasfiert lächelnd, den langen, schwarzen Schnurrbart, das Auge schaute so milde drein, als sei er in der Tat fast überwältigt von der Last des Daseins.

"Hm, ja, man muß eben auch das Schwierige zu ertragen suchen," meinte er nachdenklich, „habe übrigens das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden und der hübschen kleinen Lehnert Fensterparade gemacht."

Ein Schatten glitt über des Professors Züge, aber er sagte nur ruhig:

"Der Tochter des Kommerzienrates? Willst Du sie denn heiraten?"

"Gewiß will ich das und sogar bald. Die Million Mark, welche sie einst erbt als einziges Töchterchen, würde mich allein schon dazu bestimmen und außerdem ist sie das schönste Mädchen in der Stadt."

ermäßigungen für den Detailhandel gemeldet: Würfelzucker 35 Cmts. pro Kilo, Chocolate 20 Cmts. pro Kilo, eingemachte Früchte 25 Cmts. pro Liter gezuckerte Fruchtsäfte 25 Cmts. pro Liter.

— Der Lohnanspruch bei militärischen Übungen. Die Frage, ob ein Arbeiter, der 20 Tag zu einer militärischen Übung eingezogen war, Vergütung für diese Zeit fordern kann, hat das Gewerbegericht Ludwigsburg verneint und die Entschädigungsansprüche des klagenden Arbeiters abgewiesen. In der Begründung dieses Urteils wurde hervorgehoben, daß dem Gewerbegericht eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses auf 20 Tage als eine „verhältnismäßig erhebliche“ erschien. Soweit bekannt, sei bis jetzt noch nirgends eine Entschädigung für einen Zeitraum gewährt worden, der über die gesetzliche Kündigungsfrist (die in dem vorliegenden Fall eine 14 tägige war) hinausgeht. Das Cannstatter Gewerbegericht hat kürzlich, wie man sich erinnert, in entgegengesetztem Sinne entschieden; allerdings handelte es sich bei dem Cannstatter Fall nur um eine 12 tägige Übung, auch kam in Betracht, daß der betreffende Arbeiter schon 5 Jahre lang in seiner Stelle war, während in dem Ludwigsburger Fall ein Arbeitsverhältnis von nur einem Vierteljahr vorlag.

— Die Stellung der Frauen zu den Frauenuniversitäten faßt die Ärztin Helene Friedrike Stelzner soeben in der Münchner Medizinischen Wochenschrift gegenüber der viel-erwähnten Ausführung Professor Stiedas wie folgt zusammen: Das gemeinsame Studium hat namentlich in den anatomischen Semestern — in den klinischen jedenfalls viel weniger — für das Weib manches Beinliche, sicher aber nichts Demoralisierendes für das eine oder andere Geschlecht, was an einer durch das langjährige Experiment ausgeprobten Universität wie Zürich seinen Ausdruck darin finde, daß gelegentlich von den dortigen Dozenten erklärt wurde, mit den studierenden Frauen sei ein regeres Leben, ein fleißigeres Voranschreiten in die Hochschule gekommen. So verlockend uns einerseits die Idee ankommen müßte, dem Studium ganz unter uns zu obliegen, so wenig

können wir uns andererseits mit dem Gedanken an eine solche Ghettouniversität befreunden, die doch, was Sammlungen und Leichenmaterial, Operateur und Operationsfälle, Patienten und Dozenten, kurz alles, was Lehrkräfte und Lehrmittel betrifft, immer nur mit zweiter Wahl bedacht werden würde. Auch das Publikum würde bald der Meinung sein, daß unter solchen Umständen unsere Ausbildung nur eine mittel-mäßige seine könne, und sein Respekt, sein Vertrauen würde davon beeinflusst werden.

— Ein aus den letzten Soldatenmißhandlungen verfaßtes Gedicht bringen wir anbei zum Abdruck:

Für Otto Breitenbachs Korporalschaft
zusammengestellt.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern find'st Du nit,
Wir kriegten' ohne Gnaden
Fußtritte in die Waden,
In gleichem Schritt und Tritt.

Eine Mausechelle kam geflogen,
Gilt sie mir oder gilt sie Dir?
Ihm ward sie zugewogen,
Doch hat sie so gezogen, —
Die Backe brennt auch mir.

Will mir die Stelle reiben,
Da kommt die zweite grad!
Was nützt's, den Schmerz vertreiben?
's wird nicht bei zweien bleiben . . .
Du guter Kamerad.

* * *

Was kann's schön'eres geben
Als Soldatenleben
In der Korporalschaft Breitenbachs?
Will man die Kasernen
Gründlich kennen lernen,
Er nur zeigt's, ein Meister seines Fachs,
Achtzehnhundert Hiebe
Teilt' er aus mit Liebe,
Doch dann spercte man ihn plötzlich ein.
Und das Leuteschinden
Wird nun ganz verschwinden.
Liebes Vaterland, kannst ruhig sein!

R.

„Würdest Du sie wohl heiraten, wenn sie kein Vermögen hätte?“

Bergen sah erstaunt seinen Better an, als sei bei diesem irgend etwas nicht richtig.

„Sonderbare Frage, bester Arnold! Ein Offizier wie ich aus bester Familie kann doch nicht ohne Geld heiraten und noch dazu in eine solche Familie hinein. Wenn das schöne Fräulein kein Geld befäße, würde ich vielleicht ebenso in sie vernarrt sein aber — sie niemals heiraten.“

Sehr ernst, beinah feierlich erhob sich bei diesen Worten der Professor, legte seine Hand auf des Sprechers Schultern und sagte langsam:

„Dann mein lieber Ernst, hätte ich selbst es getan, denn das Fräulein verdient es, um ihrer selbst willen geheiratet zu werden?“

Herr von Bergen fuhr sehr erstaunt in seinem bequemen Stuhle herum und rief, das Augenglas einnehmend:

„Was Du sagst, Arnold! Stille Wasser gründen tief! Hätte niegedacht, daß wir gerade in Dir ein Nebenbuhler erwachsen würde.“

„Das ist auch nicht der Fall,“ entgegnete der Gelehrte, schon wieder völlig ruhig, „denn Fräulein Lehnert ist jung, schön, reich, viel umworben —“

„Hm, reich bist Du erst recht, Better. Kannst Du mir etwa hundert Mark borgen? Ich — ich werde — am ersten nächsten Monats . . .“

Ohne ein Wort zu verlieren, holte Dorn lächelnd die Doppelkrone aus seiner Börse und reichte sie dem Offizier.

„Ohne Verbindlichkeit, Ernst. Du weißt, wir stehen nicht so feindlich miteinander.“

„Braver Kerl, danke schön! Du bist ein Unikum, und ich werde es Dir nie vergessen. Willst Du heute dem Kennen beiwohnen?“

„Ja, der Kommerzienrat Lehnert hat mich aufgefordert mit ihm zu fahren.“

„Ah, mein künftiger Schwiegervater! Um so besser, da habe ich das gnädige Fräulein

ganz für mich allein. Ich will doch den Versuch wagen, ob sie mich nimmt.“

„Spiele nicht mit dem Feuer, Ernst,“ mahnte Dorn. „Du hast mir soeben gesagt, daß Du nur um des Geldes willen diesen Schritt tust.“

„Bardon, ich sagte Dir, daß ich grenzenlos in die junge Dame verliebt bin.“

„Es ist nur Leidenschaft, Bergen, aber keine Liebe.“

„O doch, denn siehst Du, Better, wir modernen Menschen kennen den Spruch von einer Hütte ihrem Herzen nicht. Die Liebe stirbt, wenn sie hungern muß, glaube mir, aber sie lebt doppelt schön auf, wenn man sie glänzend fassen kann.“

„Unverbesserlicher Realist!“

„Wer wäre das heutzutage nicht, Arnold. Vielleicht bist auch Du nicht frei davon.“

„Möglich, man kennt sich selbst oft am wenigsten. Also auf Wiedersehen, lieber Ernst, heute Nachmittag. Ich habe jetzt eine Konferenz wegen dieses Werkes, betreffend einen Abschnitt aus unserer städtischen Chronik und muß Dich verlassen.“

„Also tatsächlich an die Luft befördert!“ rief der junge Offizier übermütig. „Das ist einfach großartig! Aber so bald wirst Du mich nicht los, aus Dankbarkeit für die zwanzig Mark. Wo gehst Du hin? Ich begleite Dich ein Stück.“

„Zu meinem Verleger, der das Werk erscheinen läßt, dessen Herausgabe ich übernommen.“

„So, so! Ah, da kommt Dein spanischer Freund, Sennor Malejos. Er feuert direkt auf Dich los, um Dir etwas mitzuteilen. Na, dem Kerl sieht man die Geldsäcke an, auf denen er sitzt.“

(Fortsetzung folgt.)